



Auch auf der Betriebsfläche des Bauernhofes hat Glyphosat nichts zu suchen, denn sie wird nicht automatisch zur landwirtschaftlich genutzten Fläche, wenn ein Traktor darüberfährt.

In Haus- und Kleingärten, dazu zählt auch der Bauerngarten, dürfen nur speziell für diesen Anwendungsbereich zugelassene Präparate zur Anwendung kommen.

### Vorsicht Abbauprodukte

In der Diskussion sind auch immer wieder die Abbauprodukte:

■ Hauptabbauprodukt des Glyphosates ist Ampa (Aminomethylphosphonsäure). Die Säure entsteht aber auch aus vielen anderen stickstoffhaltigen Phosphonaten. Dies sind etwa Haushaltsreiniger, Wasch- und Geschirrspülmittel, Kosmetika und viele weitere industrielle Hilfsstoffe, also kaum aus dem modernen Leben wegzudenken.

■ Ampa wird weiter in Kohlendioxid, Ammoniak, Phosphat und ein Molekül Formaldehyd zerlegt.

■ Auch das Netzmittel Tallowamin, welches einige Jahre in den Pflanzenschutzmitteln mit Glyphosat enthalten war, geriet in die Kritik, weil es bedenklicher als der Wirkstoff selbst ist. Daher hatte die Zulassungsbehörde die Hersteller schon 2008 aufgefordert, andere Netzmittel zu verwenden. Dies ist auch umgesetzt worden. Dennoch ist dieses Netzmittel weiterhin Bestandteil von vielen Hilfsmitteln des täglichen Lebens wie Kosmetika, Wasch- und Spülmittel, Shampoo und Bauhilfsstoffen.

### Zulassungssituation

Bis Ende 2015 gibt es auf europäischer Ebene noch Zulassungen für den Wirkstoff Glyphosat. Zudem hat das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) gerade mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), dem Umweltbundesamt (UBA) und dem Julius Kühn-Institut (JKI) an der turnusgemäßen Neubewertung gearbeitet. Der Bewertungsbericht wurde Mitte Januar 2014 an die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) weitergeleitet. Für diese Neubewertung wurden 150 neue Studien und über 1000 wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Gesundheit, Naturhaushalt, Bienen, physikalische und chemische Eigenschaften, Wirksamkeit und Nutzen ausgewertet. Auch Umweltverbände haben Informationen vorgelegt, die zur Bewertung beitrugen. Insbesondere wurden die Studien, die in den letzten Jahren zu vermehrter Diskussion in den Medien geführt hatten, einbezogen.

### Keine Gesundheitsbedenken

Hervorzuheben ist eine Studie der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Es wurde vermutet, dass Rückstände von Glyphosat und Tallowaminen im Futter die Mikroflora im Pansen von Wiederkäuern beeinflussen: Danach sollen sich schädliche Clostridien im Vergleich zu gesundheitsfördernden Mikroorganismen verstärkt vermehren. Dies konnte nicht bestätigt werden. Trotz hoher Dosis ist



In Mulchsaatsystemen hat es sich bewährt, Ausfallgetreide und Unkrautbesatz vor der Saat zu bekämpfen. Die behandelten Flächen verfärben sich orange und sollten nicht unnötig lange unbearbeitet liegen bleiben.

in den Untersuchungen kein negativer Einfluss von Glyphosat auf die mikrobielle Gemeinschaft im Rinderpansen gefunden worden.

Wie die zahlreichen bisherigen Studien liefern auch die neuen Informationen keine Hinweise darauf, dass von Glyphosat gesundheitliche Bedenken für Mensch und Tier ausgehen. Glyphosat erfüllt nach wie vor alle EU-Kriterien für eine Zulassung als Pflanzenschutzmittel, auch die strengeren Anforderungen der nun geltenden EU-Zulassungsverordnung EG 1107/2009, die im Juni 2011 die EU-Richtlinie 91/414/EWG über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln von 1991 abgelöst hatte.

Allerdings müssen zukünftig noch Fragen zur indirekten Wirkung auf die Artenvielfalt in der Feldflur bearbeitet werden. Glyphosat ist keineswegs giftig für Insekten und Vögel, beseitigt aber Nahrungspflanzen der Insekten, die wiederum den Feldvögeln als Nahrung dienen. Hier wird mit einem geeigneten Risikomanagement sicherzu-

stellen sein, dass diese Nahrungskette nicht unterbrochen wird. Hierzu wären neben einigen anderen Maßnahmen auch Blühstreifen denkbar.

### Gibt es Alternativen?

Gibt es Alternativen zum Einsatz von Glyphosat? Ein Vergleich zwischen Glyphosat, Essigsäure und Pelargonsäure, einem natürlich, etwa in Pelargonien vorkommenden herbiziden Wirkstoff, zeigt, dass Glyphosat für Wasserorganismen in drei von vier Kriterien weniger schädlich ist als diese Naturprodukte.

Die möglichen Risiken sind sehr genau untersucht und abgeschätzt. Auf Grundlage der vorhandenen Erkenntnisse ist Glyphosat nicht gesundheitsgefährdend. Dennoch darf man Pflanzenschutzmittel grundsätzlich nicht auf die leichte Schulter nehmen. Gerade beim Glyphosat sollten einige Anwendungsgebiete, die nicht unbedingt erforderlich sind, hinterfragt werden. ■

## Sojaanbau in Harsewinkel

Ein landwirtschaftlicher Betrieb in Ostwestfalen testet die Sojaerzeugung. Welchen Versuchsfragen nachgegangen wird und wie der Bestand derzeit aussieht, konnte bei einem Feldbegang in Erfahrung gebracht werden.

Mit dem Anbau von Sojabohnen gibt es in den hiesigen nordwestlichen Breiten bisher nur wenig Erfahrungen. Hauptsächlich in den Versuchen von Universitäten und Kammern wurde die Kultivierung in überschaubarem Umfang getestet. Das soll sich jetzt ändern.

Die Bundesregierung möchte die heimische Produktion von Eiweißpflanzen stärken und im Rahmen des „Demonstrationsnetzwerkes Sojabohnen“ – als Teil der

Eiweißpflanzenstrategie – die heimische Sojaerzeugung und -Verarbeitung ausweiten. Dafür hat die Landwirtschaftskammer NRW landwirtschaftliche Betriebe gesucht. Stephanie und Ludger Strotrees aus Harsewinkel gehören mit ihrem Bioland-Betrieb zu denjenigen, die den Sojaanbau im Rahmen des Projektes in den kommenden drei Jahren testen.

Was dabei genau geprüft wird und wie sich der Bestand derzeit präsentiert, konnte am Mittwoch ver-

gangener Woche begutachtet werden. Trotz des anhaltenden Regens folgten etwa 20 Interessierte der Einladung der Landwirtschaftskammer zum Feldbegang.

### Leibspeise für Tauben

Mit Kühen, Schweinen und Hühnern gibt es auf dem Betrieb Strotrees einen entsprechenden Bedarf an Eiweißfuttermitteln. „Soja kann man im Vergleich zu Erbsen und Ackerbohnen in etwas kürze-

ren Abständen anbauen“, nennt Ludger Strotrees einen Grund, den Sojaanbau auszuprobieren. Außerdem findet er es spannend, neue Kulturen zu testen.

Auf dem nicht ganz 1 ha großen Schlag wurden sechs verschiedene Varianten angelegt, bei denen die Saattiefe und -dichte, die Impfung des Saatgutes sowie die mechanische Unkrautbekämpfung variiert wurden. Pascal Gerbaulet, der Betreuer des Soja-Demonstrationsprojektes seitens der Landwirtschaftskammer NRW, erläuterte den Streifenversuch und die bisherigen Erkenntnisse:

■ Inwiefern sich bei der Impfung (fertig geimpftes Saatgut + zuzüglich vor der Saat einfach bzw. doppelt behandelt) Unterschiede ergeben, lässt sich erst zu einem späteren Zeitpunkt feststellen.

■ Gleiches gilt für die Varianten der Unkrautbekämpfung.



■ Mit Blick auf die Saattiefe (55, 65 bzw. 75 Körner/m<sup>2</sup>) sind mindestens 65 Körner/m<sup>2</sup> angeraten. „55 waren hier viel zu dünn“, so Gerbaulet.

■ Was die Saattiefe (2,5 cm, 4,5 cm, 5,5 cm) betrifft, lässt sich ebenfalls schon ein erstes Urteil fällen. Die Variante mit der sehr flachen Ablage des Saatgutes sah am schlechtesten aus. Und die tiefste Ablage mit 5,5 cm machte den besten Eindruck. Nach Angaben von Gerbaulet sollte die Saattiefe in Abhängigkeit vom Boden bei 3 bis 4 cm liegen. Dass die tiefere Saat an diesem Standort offenbar sehr gut funktioniert hat, liegt vermutlich am leichten Boden und daran, dass die Vögel nicht so leicht an die Körner herankamen. Dieser Faktor gehört nämlich zu einem der zwei größten Probleme beim Testanbau auf dem Betrieb Strottdrees: der Vogelfraß. Dass gerade die Sojabohne sehr anfällig dafür ist, erläuterte Franz-Theo Lintzen, Bioackerbauberater bei der Landwirtschaftskammer NRW. Soja ist nämlich aufgrund ihres Keimverhaltens mehr als andere

Kulturen ein gefundenes Fressen für Vögel. So bleibt das Samenkorn bei der Keimung nicht im Boden, sondern wird vom Stängel aus dem Boden herausgehoben und den Tauben quasi „auf dem Silbertablett“ serviert (epigäische Keimung). Mit Vogelschutznetzen konnte bei diesen Versuchen Schlimmeres verhindert werden.

Allerdings nimmt der Vogeldruck mit steigender Anbauintensität ab, erklärte Pascal Gerbaulet.

### Bestand zu ungleichmäßig

Das größte Problem bereitet derzeit das Unkrautauflkommen und die Ungleichmäßigkeit des Bestandes. Gegen Weißen Gänsefuß,

Melde und Winde innerhalb der Reihe vorzugehen, ist nicht so einfach. Einerseits kommt es durch den vielen Regen zu Verzögerungen und andererseits: „Der Bestand ist so ungleichmäßig, dass man nicht weiß, mit welchem Gerät man hier vorgehen soll“, so Ludger Strottdrees. Der Landwirt gibt dem Bestand in diesem Jahr zwar nur noch geringe Chancen, lässt sich vom ersten, nicht ganz so erfolgreichen Versuch aber nicht entmutigen. „Was haben wir im Mais nicht alles ausprobiert ... Und heute läuft der Anbau“, zeigt sich der Landwirt überzeugt, dass man sich an neue Kulturen herantasten muss und nicht von Anfang an 100 % Erfolg erwarten sollte. Im kommenden Jahr will er versuchen, über einen späteren Sätermin einen möglichst gleichmäßigen Auflauf zu schaffen, um in erster Linie die Unkrautbekämpfung zu optimieren.

Grundlegende Informationen zum Sojaanbau erhalten Sie bei Pascal Gerbaulet, Tel. (02 21) 53 40-212, E-Mail: [pascal.gerbaulet@lwk.nrw.de](mailto:pascal.gerbaulet@lwk.nrw.de) ma



Foto: Abel

Die Sojabohnen hat Ludger Strottdrees mit einer Drillmaschine gesät und dabei jeden dritten Schieber offen gelassen (36 cm Reihenabstand). Derzeit machen Weißer Gänsefuß, Melde und Windenknöterich innerhalb der Reihen Ärger.

BLAU WIRKT –  
MIT AKTIONSPREISEN FÜR LEMKEN KURZSCHEIBENEGGEN  
AUF DIE STOPPEL, FERTIG, LOS!



**JETZT TREUE-BONUS  
SICHERN!**

Sparen Sie bis zu 2.700 Euro beim Kauf einer neuen Kurzscheibenegge Rubin 12. Aktionsende: 31.07.2014.

Die blauen Kurzscheibeneggen von LEMKEN sind aus der modernen Landwirtschaft nicht mehr wegzudenken. Grund genug, uns bei unseren Kunden zu bedanken. Sichern Sie sich Ihren Treue-Bonus für die Kurzscheibenegge Rubin 12 mit einer Arbeitstiefe von bis zu 20 cm. Überzeugen Sie sich, wie Blau wirkt!



Unsere Stoppelbearbeitungsgeräte finden Sie auch unter [lemken.com](http://lemken.com)

Mehr über die aktuellen Treue-Boni, auch für den LEMKEN Grubber Karat KTA, erfahren Sie bei Ihrem Gebietsverkaufsleiter.

**Ludger Paaßen, mobil 0172 2931198**  
**Alexander Kuprat, mobil 0152 04908134**

[www.lemken.com](http://www.lemken.com)

**LEMKEN**  
The Agrovision Company